

Stadt Gehrden soll profitieren



Eine Agrikultur-Photovoltaik-Anlage (Agri-PV-Anlage) mit flexibel auszurichtenden Modulen: Eine landwirtschaftliche Bewirtschaftung erfolgt zwischen den Modulen.

FOTO: PRIVAT

Fortsetzung von Seite 1

Er beschreibt die Größenordnung: Die Anlage soll mit einer maximal möglichen Leistung von 50 Megawatt Peak (MWp) betrieben werden. „Pro Jahr soll deutlich mehr als doppelt so viel Strom

produziert werden, wie alle rund 15.000 Menschen aus Gehrden verbrauchen“, sagt von Wedemeyer. Das bislang geplante Geschäftsmodell: „Der Projektentwickler pachtet in der Regel die Ackerflächen für 25 bis 30 Jahre

und betreibt die Agri-PV-Anlage“, sagt von Wedemeyer. Der Strom werde vom Betreiber gegen die übliche Vergütung ins öffentliche Netz eingespeist oder direkt an einen Stromanbieter verkauft. Die landwirtschaftliche Nutzung übernehmen die Lemmier Landwirte.

„Es ist wegen der Dreifachnutzung der Flächen für uns ein Stück Idealismus dabei, trotzdem ist es auch ein Beitrag, um die Betriebe mit Einnahmen aus der Pacht diversifiziert und zukunftssicher aufzustellen“, sagt von Wedemeyer. Profitieren soll auch die Stadt Gehrden – von Abgaben des Anlagenbetreibers in Höhe von 2 Euro pro Megawattstunde Strom. Demnach ist für die Kommune mit einer jährlichen Zusatzeinnahme in Höhe von rund 120.000 Euro zu rechnen.

„Über die geplante Pachtlaufzeit können auch Gewerbesteuern in Höhe von rund 5 Millionen Euro fließen“, berichtet von Wedemeyer. Falls der künftige Betreiber einen Stromanbieter als Käufer finde, bestehe auch die Möglichkeit, über das Unternehmen den Lemmier Einwohnern Stromverträge für Ökostrom anzubieten. „Der Baubeginn ist realistisch betrachtet im Jahr 2027 möglich“, sagt von Wedemeyer.

Lemmies Ortsbürgermeister Heinrich Möller (WFL) begrüßt die Pläne: Bestehende Landschaftsschutzgebiete seien für die Flächen aus dem Projekt „ausgeklammert“, berichtet er. Die Module seien zudem in großer Entfernung zur Siedlungsbebauung geplant.



Zweite Veröffentlichung unter dem Titel „1000 Tage ohne Bildung“: Die 35-jährige Autorin Trina Mansoor aus Leveste will in ihrem neuen Buch unterdrückten Frauen aus ihrem Geburtsland Afghanistan eine Stimme geben.

FOTO: INGO RODRIGUEZ

„Sie existieren nur, sie leben nicht“

Neuerscheinung der Autorin Trina Mansoor: Kurzgeschichten sollen unterdrückten Frauen aus ihrem Geburtsland Afghanistan eine Stimme geben

Leveste. „Ich werde nicht aufgeben, mich für mehr Demokratie und mehr Rechte für Frauen in Afghanistan einzusetzen“. Mit diesen Worten beschreibt die 35-jährige Trina Mansoor aus Leveste unmissverständlich den Antrieb für ihr Wirken als Autorin. Mansoor stammt aus Afghanistan, hat einen niederländischen Pass und lebt seit 14 Jahren in Leveste. Nur ein Jahr nach ihrem Erstlingswerk „Wüstenrose“ hat sie nun bereits ihr zweites Buch veröffentlicht, in dem sie sich mit den Lebensumständen in ihrem Geburtsland auseinandersetzt. „1000 Tage ohne Bildung“ – so lautet der Titel der Neuerscheinung, in der Mansoor unterdrückten Frauen aus Afghanistan eine Stimme geben möchte.

„Seit mehr als drei Jahren haben afghanische Mädchen und Frauen keinen Zugang zur Bildung, ihre Rechte sind stark eingeschränkt, sie existieren nur, aber sie leben nicht“, sagt die Jungautorin noch einmal genauer über den Hintergrund ihres zweiten Buches. Der Abzug der Nato-Streitkräfte aus ihrem Geburtsland im Jahr 2021 habe dramatische Folgen gehabt. Das weiß Mansoor nicht zuletzt auch durch persönliche Kontakte mit betroffenen Frauen – unter anderem über die sozialen Netzwerke. „Als europäische Frau mit afghanischen Wurzeln ringe ich stark damit, dass die Welt nichts unternimmt, um diesen Frauen zu helfen“, sagt die 35-Jährige.

Unter anderem beschreibt Mansoor in ihrem neuen Werk die Geschichte einer Frau, die in Afghanistan unmittelbar vor dem Nato-Truppenabzug kurz vor dem Abschluss ihres Jura-Staatsexamens stand. Nach der Machtübernahme der Taliban sei ihr die Fortsetzung des Studiums verwehrt worden. Durch die Unterstützung der deutschen Regierung sei ihr glücklicherweise die Ausreise geglückt. „In Deutschland musste sie mit dem Studium aber von vorn beginnen“, erzählt Mansoor.

Sie hebt den Unterschied zu ihrem Erstlingswerk hervor: Das neue Buch sei ein Aufruf, nicht länger die Augen vor dem Leid und der Unterdrückung der afghanischen Frauen zu verschließen. Mit ihrem ersten Werk habe sie ihre traumatischen Erlebnisse verarbeiten wollen. In der autobiografischen Autorenpremiere setzt sich Mansoor – geboren 1989 in Kabul – mit der Flucht ihrer Familie aus Afghanistan und ihrem eigenen Weg in die Freiheit auseinander. Es ist eine selbst erlebte Geschichte über die Unterdrückung von Frauen, jahrelange Flucht und über ihre ermordeten Eltern.

Inzwischen lebt Mansoor mit ihrem Ehemann und ihren zwei Kindern seit 14 Jahren in Leveste, studiert Geschichte und Religionswissenschaften. Sie steht kurz vor dem Abschluss ihres Studiums an der Leibniz Universität. Die 35-Jährige hat außer-

dem im Psychosozialen Zentrum in Hannover im Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge (NTFN) eine Teilzeitstelle und begleitet zugewanderte Frauen aus Afghanistan. Mansoor spricht sechs Sprachen: Deutsch, Niederländisch, Englisch sowie Dari, Farsi und die pakistanische Nationalsprache Urdu.

Trotz Studium, Mutterpflichten und beruflicher Tätigkeiten hat sie erneut episodenhafte Geschichten niedergeschrieben, um unterdrückten Frauen Mut zu machen. Denn: „Mädchen dürfen in Afghanistan nur bis zur sechsten Klasse in die Schule gehen“, berichtet Mansoor. Anschließend seien sie verpflichtet, „zu kochen, zu putzen und zu heiraten“. „Sie werden an ältere Männer verkauft oder zwangsverheiratet“, sagt die niederländisch-afghanische Frau aus Leveste.

„Das neue Buch ist ein Ergebnis meiner Überzeugung, dass wir nicht wegschauen dürfen“, sagt Mansoor. Mit der Neuerscheinung rufe sie dazu auf, die Stimmen der afghanischen Frauen zu hören und zu unterstützen. „Der Stift war mein Weg in die Freiheit, deshalb habe ich in jedem Kapitel dieses Kurzgeschichtenbuches versucht, den Frauen eine Stimme zu geben“, so Mansoor. Teilweise habe sie die Namen der Betroffenen zu deren Schutz verändert. Die Jungautorin hat die einzelnen Episoden aber auch mit eigenen

Bewertungen zu den jeweiligen Lebenssituationen angereichert und verschiedene Bewältigungsstrategien herausgearbeitet. Das neue Werk sei auch ein Beitrag, um Frauen eine Stimme zu geben, die grundsätzlich als Folge von patriarchalischen Strukturen nicht selbstbestimmt leben könnten.

Von Mansoors erstem Buch wurden ihren Angaben zufolge mehrere Hundert Exemplare verkauft. Nach Lesungen und Sigiernstunden habe sie viel Zuspruch erhalten und erfahren, dass ihre autobiografische Geschichte auch große Betroffenheit ausgelöst habe. Was die Jungautorin betont: Auch beim zweiten Buch gehe es ihr nicht um einen kommerziellen Erfolg. Vielmehr setze sie auf Aufklärung und hoffe auf eine stärkere diplomatische Einflussnahme der demokratischen Staaten zugunsten der Menschen in Afghanistan.

Das 80-seitige Kurzgeschichtenbuch „1000 Tage ohne Bildung“ ist Anfang September in Zusammenarbeit mit dem Buchhandelsunternehmen Thalia und dem Verlag Story One erschienen. Es ist auf verschiedenen Onlineplattformen wie bei Thalia und auf Bestellung in Buchhandlungen zum Stückpreis von 18 Euro erhältlich. „Ich habe schon eine Anfrage eines Gymnasiums aus Hannover für eine Lesung in einer neunten Klasse“, berichtet Mansoor.

Dachdeckermeister Winkelmann
Uwe-Winkelmann@web.de
05103-5559077
DICT SEIN MUSS PFLICHT SEIN!

Glaserei Heick
www.glaserei-heick.de
Meisterbetrieb

- Glasreparaturen aller Art
- Glasdächer
- Glas-Küchenrückwände
- Ganzglastüren / Anlagen
- Glasduschabtrennungen
- Spiegel in allen Formen
- Markisen / Rollläden / Insektenschutz

VELUX
Experte

- VELUX Fenster Austausch / Neumontage Wartung und Zubehör
- Fassaden- und Schornsteinbekleidungen
- Fenster und Haustüren aus Kunststoff / Holz / Aluminium

Barsinghausen 05105 / 8 22 31
Gehrden 05108 / 92 28 95
24 Std. Glas- und Fenster Notdienst

Friedrich Meinecke Bestattungsinstitut
Bestattungsinstitut Inh. Gesine Redlich

EINE TRADITION MIT VIELEN MÖGLICHKEITEN.
DIE FEUERBESTATTUNG

Friedrich Meinecke Bestattungsinstitut
Brinkstraße 22 A · 30890 Barsinghausen
05105-8919
www.bestattungen-meinecke.de

Wintergärten – Terrassendächer Fenster – Haustüren
Jetzt Angebote vom Fachbetrieb sichern!
Firma Flex ☎ (051 31) 463 52 50

HÖRMANN-Garagentore
Top-Qualität mit Montage von
KLAERDING Portaltechnik
Telefon 05043/91050

Reifen-Profi-Barsinghausen
IHR KFZ-MEISTERBETRIEB

Service

- Inspektion für alle Fahrzeugtypen
- Ölservice
- Hauptuntersuchung

Fahrwerk

- Stoßdämpferfest mit Ausdruck
- Achsvermessung
- Bremsendienst

Antrieb

- Prüfen und Einstellen von Otto- und Dieselmotoren
- Instandsetzen von Otto- und Dieselmotoren
- Kupplungsservice

Karosserie

- Karosseriearbeiten
- Unfallinstandsetzung
- Schadensabwicklung

Bunsenstr. 7 · 30890 Barsinghausen
Telefon 05105-662346
info@reifen-profi.net
www.reifen-profi.net
Ihr KFZ-Meister-Betrieb

Pavillon Hannover



An alle die sich für das Thema psychische Gesundheit interessieren!

Konzert für die Seele mit Marie-Luise Gunst!

Mittwoch 09. Oktober 2024
Tickets unter:
www.pavillon-hannover.de

Einlass : 17.30 Uhr
Beginn : 18.00 Uhr



Selbsthilfegruppen Garbsen
Hab Mut, es tut gut! & Mittendrin-trotz Angst!

Gäste der Podiumsdiskussion:
-Thomas Grünschläger
-Sebastian Burger
-Marie-Luise Gunst

BBuD
Bundesverband Burnout und Depression e.V.
Mut
fördern e.V.

HAB MUT
zeig Gesicht e.V.

LIVE
STREAM

You Tube

www.depressionen-hannover.de
www.habmutzeiggesicht.de

Gefördert durch:

AOK
aok.de/leistungen

BKK
Länger besser leben.

Herzlich Willkommen zum „Konzert für die Seele“

Am 09.10.2024 ab 18.00 Uhr ist die Singer und Songwriter sowie Botschafterin der Deutschen Depressionenliga Marie Luise Gunst mit ihrer Band zu Gast im Pavillon. Sollte man über Depressionen sprechen? Ja, man muss! Noch eindringlicher und deutlicher wird der Zugang zu der Erkrankung, wenn man Lieder sprechen lässt. An diesem Konzertabend gibt es also jede Menge Songs und Hintergrundinfos die Hoffnung geben, Lebensfreude, aber auch ernst sind und einen Einblick in die Krankheit geben. Die Moderation übernehmen Stefan Loth sowie Andreas Landmann. **Eine besondere Ehre:** Die stellvertretende

Regionspräsidentin Michaela Michalowitz hat ihr Kommen angekündigt. Im Anschluss wird es eine Podiumsdiskussion geben in der gerne Fragen an die geladenen Gäste gestellt werden können. **Tickets gibt es ab 7,60 € direkt beim Pavillon oder online über www.pavillon-hannover.de (zzgl. VVK-Gebühr) sowie am Veranstaltungstag ab 16.30 Uhr an der Abendkasse für 8,00 €.** Veranstalter sind die Selbsthilfegruppen aus Garbsen www.depressionen-hannover.de sowie in Kooperation der Verein Hab Mut zeig Gesicht e.V. www.habmutzeiggesicht.de.

– PR-Anzeige –